



Leonhard | Unternehmertum für Gefangene (auf mySherpas.com)

## Crowdsponsoring oder der Weg des Geldes

**Crowdsponsoring, also die Finanzierung von Projekten über viele Sponsoren, wird auch in Deutschland immer beliebter. Das Konzept kommt, wie so oft, aus den USA und wird dort bereits erfolgreich auf verschiedenen Plattformen umgesetzt. Was ist dran, an der Idee, eigene Projekte auf einem Portal vorzustellen, um so Gelder für die Umsetzung einzuwerben? Ein Erfahrungsbericht...**

Von **MARC PÜTZ-POULALION**

Sie stehen in der Fußgängerzone, am Bahnhof oder vor unserer Tür: Menschen, die unser Bestes wollen. Unser Geld. Sie haben alle gute Gründe. Sie sammeln für den Tierschutz, die Luftrettung, für Tibet, gegen Massentierhaltung. Und natürlich auch für den Erhalt des Kölner Doms. Manchmal aber auch für ganz erdverbundene Projekte. Die Sanierung des Spielplatzes im Viertel. Oder einen neuen Bus für das Behindertenwohnheim.

Nun ist es nicht so, dass wir – nach dem schwäbischen Leitspruch „mir gäbet nix“

– aus Prinzip den Daumen auf unser Geld halten. Nein, wir sind fest davon überzeugt, eigentlich sogar großzügige Menschen zu sein – ja, aber. In vielen Fällen werden wir allerdings dieses blöde Gefühl nicht los. Dieses Misstrauen. Diese – und das machen wir uns immer wieder klar – natürlich völlig unbegründete Befürchtung, mit unserem Geld könne etwas anderes geschehen als das, was der junge Mann vor unserer Tür uns verspricht.

Und dann immer diese unschönen Druckmittel. Die anderen hätten doch auch schon etwas gegeben. Stimmt das wirklich? Wer sind diese anderen? Und vor allem: Hat man ihnen auch schon erzählt, dass die anderen – vor ihnen – schon etwas gegeben haben? Sind das nicht alles miese Methoden?

Wir schauen in das Gesicht des – nun ja – Bittstellers? Ist er ja eigentlich auch nicht. Ach, was weiß ich! Der arme Kerl kann es gar nicht richtig anfangen. Kommt er im alternativen Anti-Kriegs-Demo-Look unterstellen wir ihm per se schon einmal mangelnde Zuverlässigkeit. Der vertrinkt

das Geld doch bestimmt oder gibt es für Drogen aus. Kommt er geschneigelt und gebügelt, handelt es sich sicherlich um eine ganz raffinierte Masche. Und unser Spendensammler selbst ist ganz sicher ein abgebrühter Profi. Teil eines Netzwerks. Eines bösen Netzwerks, versteht sich. Mafia und so.

Wir hätten ihm gerne was gegeben. Wenn wir wüssten, dass wir ihm vertrauen können. Aber wir wissen ja nicht, wo das Geld landet. Man hört ja so viel. Und man sieht diese Menschen ja nie wieder. Wer weiß, was sie mit unserem Geld machen. Wahrscheinlich leisten sie sich von den eingesammelten 128,57 Euro ein laues Leben auf einer karibischen Insel. Man weiß ja nicht, mit wem man es zu tun hat.

Doch das ändert sich jetzt. Die Zeit der Ausreden ist vorbei. Ab jetzt können wir endlich geben, was das Zeug hält. Mit einem guten Gefühl und der Gewissheit, dass ganz viele andere genauso handeln wie wir. Denn jetzt gibt es (Trommelwirbel) – Crowdsponsoring von mySherpas. Wenn der junge Mann, der noch vor wenigen

Wochen vor unserer Tür stand, auf einmal durch den Computerbildschirm in unsere Wohnung sieht, ist er uns schon gleich viel sympathischer. Er hat sich ordnungsgemäß vorgestellt. Mit vollem Namen, mit Foto. Hat noch ein bisschen was über sich erzählt, was er vorhat, wofür und wie viel Geld er braucht.

Und das Beste kommt noch: Er hat allen dasselbe erzählt. Es steht auf seiner Projektseite. Aber es kommt noch besser: Der behauptet nicht nur, dass andere schon etwas gegeben haben. Das stimmt sogar. Das steht da. Schwarz auf weiß. Da steht sogar, wie viel die gegeben haben. Oder wer. Oder beides. Und wie viel er noch braucht! Und das ist auch kein Trick. Ich habe nämlich mal probierhalber auch was gegeben. Nur mal so aus Neugierde. Und jetzt passt auf: Nun steh ich auch da in der Liste. Mit meinem Namen. Mit meinen zehn Euro. Gut, das sieht jetzt ein bisschen mickrig aus

neben den anderen Spenden. Aber das war ja eigentlich auch nur ein Test. Ich glaube, ich schiebe noch mal ganz schnell 15 Euro hinterher. Sieht ja sonst echt blöd aus.

Ja, ich muss sagen, das ist eine ziemlich feine Sache. Jetzt ist das Projekt erfolgreich, der junge Mann hat sein Geld zusammen, und ich hab ein richtig gutes Gefühl. So gar nicht wie früher. Als ich einmal widerstrebend doch etwas gegeben und nie erfahren hatte, was aus meinem Geld geworden war. Und noch Wochen später ein schlechtes Gefühl hatte. Nein, das ist hier ganz anders. Inzwischen ist das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Ich habe als Dankeschön eine Film-DVD bekommen. Und wisst Ihr was? Der Film ist richtig gut! Und ich steh sogar mit im Abspann, als Sponsor.

Ja, das ist das Schöne. Nix mit „Aus den Augen, aus dem Sinn!“. Eher „Einmal gezahlt, immer drangeblieben!“. Ich konnte nämlich nach meiner Zahlung richtig gut

mitverfolgen, was mit meinem Geld passierte. Der junge Mann hat immer erzählt, wie weit er mit seinem Film ist, und hat ein paar Kostproben auf seiner Seite gezeigt. Das nächste Mal gebe ich aber ein bisschen mehr. □

**Marc Pütz-Poulalion** ist Rechtsanwalt in München. Er ist auf Marken-, Design-, Wettbewerbs- und Urheberrecht spezialisiert. Der 41-Jährige ist Mitgründer und juristischer Lotse der Crowdsponsoring-Plattform mySherpas, die er bei ihrem Aufbruch in unbekannte juristische Gewässer begleitet. Außerdem ist Pütz-Poulalion Gründungsmitglied und Berater des Vereins Gesundheit in einem Boot e.V., der unter anderem jährlich auf dem Starnberger See eine Benefiz-Ruderregatta veranstaltet.  
► [www.mysherpas.de](http://www.mysherpas.de)



ifunds



Software & Services für Nonprofit-Organisationen

T 02203 599 42 00 | [www.ifunds-germany.de](http://www.ifunds-germany.de)